

Durch die Aradenaschlucht

Die Aradenaschlucht zieht sich von den Südhängen des imposanten Lefka-Origebirges bis hinunter ins Libysche Meer, wo sie westlich von Loutro endet.

Ich bin momentan nicht ganz so gut zu Fuß, außerdem nehmen wir zum ersten Mal unsere beiden sechsmonatigen Schnuffis mit. Deshalb teilen wir uns die Schlucht in zwei Touren auf. Teil 1 führt uns von Aradena bis Liviana.

Teil 2 führt uns eine Woche später bei Liviana wieder in die Schlucht und dann über die Marmarabucht und den Weg nach Finix zurück nach Liviana.

So werden zwei gemächlich leichte Nachmittagswanderungen daraus.

Natürlich kann man die Aradena auch locker an einem Tag durchwandern.

(Der besseren Übersicht wegen, beschreibe ich im mittleren Teil des Berichtes unsere "zusätzlichen" Wege andersfarbig. Wer also die Schlucht normal als Tagestour gehen möchte, muß einfach den andersfarbigen Text überlesen.)



Von Chora Sfakion kommend, fahren wir die Serpentina hoch nach Anopolis und dann noch wenige Kilometer weiter bis zu dem verlassenem Dorf Aradena. Direkt hinter der markanten Stahlbrücke, die die Schlucht überquert und deren Holzbelag einen furchterregenden Lärm beim Überqueren erzeugt, ist ein kleiner Parkplatz mit einem Kiosk, an dem wir unser Auto abstellen.

Wir gehen zusammen mit unseren Nachbarn. So haben wir die Möglichkeit, ein zweites Auto in Liviana abzustellen. Am Ende der Tour können wir dann ganz bequem die etwa 8 km von Liviana hoch nach Aradena fahren.



Das Wetter ist ideal zum Wandern, vor den blauen Himmel schieben sich immer

mal wieder kleine Wölkchen, die Temperatur liegt knapp unter 25 Grad.



Es ist auf jeden Fall lohnenswert, nicht schon vor der Brücke in die Schlucht einzusteigen, sondern vom Parkplatz aus durch das alte Dorf Aradena zu gehen und von dort in die Schlucht hinab zu steigen. Das Dorf mit seinen alten, meist zerfallenen Häusern, schattigen Bäumen und umherstreunenden Ziegen hat einen ganz besonderen Flair und ist den kleinen Umweg immer wert.

Der Einstieg über die fast senkrechte Wand der Schlucht ist unproblematisch. Ein jahrhundertealter Pfad, mit Stufen und seitlichen Mauern bringt uns im Zick-Zack-Kurs sicher nach unten.

Unten gehen wir im trockenen Flußbett. Meist über viele lose Steine. Flußkiesel und faustgroße Röllern bedecken den Boden. Aber oft ist der Pfad auch ausgetreten und bietet richtig festen Untergrund.



Die Wände der Schlucht ragen auf beiden Seiten senkrecht nach oben.

Hier unten finden wir erstaunlich viel Vegetation. Gräser, Mönchspfeffer und Blumen, kleine Büsche, ja sogar recht stattliche Bäume suchen Halt auf dem steinig-felsigen Untergrund.

Es ist unheimlich still. Nur hie und da erreicht uns ein ferner Donner, erschreckend laut und wirklich unheimlich ! Immer wenn ein Fahrzeug hoch über uns die Stahlbrücke passiert, erzeugen die dicken Holzbohlen diesen Höllennärm, der genauso schnell wieder verstummt, wie er begonnen hat.



Unsere beiden "Mädels" kommen gut mit und schlagen sich echt tapfer mit ihren sechs Monaten. Immer aufmerksam traben sie hinter Herrchen her, quer über Stock und Stein, über mächtige Felsbrocken. Die erste Pause haben wir uns alle verdient.



Weiter unten verlassen wir das Flußbett. Wir entscheiden uns, die seit einigen Jahren in die Felswand gebauten Treppen zu gehen. Mit ihnen umgehen wir die "Wasserfälle", die etwas weiter unten im trockenen Flußbett mit Hilfe einer etwa 12 Meter hohen Metalleiter überwunden werden müssen und wenig Begeisterung bei uns erzeugen.

Aber auch diese Treppen sind mit Vorsicht zu begehen, die Steinstufen sind teilweise wacklig, auf vielen liegt loses Geröll, Kies oder Steine. Zudem sind die seitlich angebrachten Holzgeländer unvollständig und teilweise sehr wacklig. Gleich daneben geht es steil den Hang hinab.



Aber auch an den Hängen und Wänden der Schlucht erobert sich die Natur immer wieder ihren Platz.



Nachdem wir dieses "Hindernis" überwunden haben, geht es ziemlich entspannt weiter, dem Meer entgegen.

Die Schlucht ist traumhaft schön, die Wände reichen oft bis 150 Meter senkrecht nach oben und stehen eng beieinander. Das verhilft uns zu ein wenig Schatten und schützt auch die Natur vor dem Vertrocknen, die Sohle ist immer wieder mit üppigem Grün bewachsen, kleine Bäume, Büsche und Gräser wachsen dem Licht entgegen.



Der Weg ist absolut problemlos, zum Teil gehen wir über ausgetretene, recht gute Pfade, zum Teil durch das ausgetrocknete Flußbett, was auch keine besonderen Schwierigkeiten bereitet.

Nach etwas mehr als der Hälfte des Weges erreichen wir eine kleine Lichtung mit vielen Bäumen. Hier finden wir diesen markanten "Wegweiser". Geradeaus weist er zum "Marmara-Beach", dem Ende der Schlucht.

Links den Hang hinauf, weist er uns den schmalen Pfad aus der Schlucht hinaus und hinüber nach Livaniana.



Zunächst gehen wir in Richtung der kleinen Kapelle, die oben am Ende des Hanges gegen den blauen Himmel zu sehen ist.

Alte Mauern und ehemalige Terrassenfelder deuten auf eine Ansiedlung aus früheren Zeiten hin.



Von hier oben haben wir einen herrlichen Blick über das Schluchtende hinaus auf das Libysche Meer.

Von der kleinen Kapelle führt ein Pfad immer im Hang entlang nach Osten.

Schon bald stehen wir an der Bergkante oberhalb von Livaniana mit einem wunderschönen Blick auf Finix und das blaue Meer bis hinüber nach Frangokastello.



Nach einer ausgiebigen Rast in Tilmanns Taverne, fahren wir mit unserem am Vormittag hier abgestellten Auto die Serpentina hoch nach Aradena und dann zurück nach Frangokastello. Die Fahrt in den teilweise unbefestigten Serpentina von Livaniana nach Aradena ist mehr als atemberaubend.



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Eine Woche später gehen wir die zweite Hälfte der Schlucht.

Dazu fahren wir mit dem Auto wieder hinunter nach Livaniana, genau an die Stelle, an der wir vor einer Woche die erste Hälfte unserer Schluchtenwanderung beendet haben.

Wir gehen in Livaniana den Hang hinauf und dann wieder den Pfad hinüber zur Schlucht, durch die Reste des alten Dorfes, vorbei an der kleinen Kapelle und den steilen Abhang hinunter in die Schlucht, bis zu dem markanten Wegweiser.



Ab hier gehen wir nun wieder die Schlucht hinab.

Unser Weg ist nicht sehr schwierig. Immer dem Lauf des trockenen Baches folgend, wandern wir stetig dem Meer entgegen.

Das Geröll über das wir uns bewegen, ist meist nicht übermäßig groß, wir können ganz vernünftig im Bachbett gehen, den Blick lassen wir trotzdem schön auf den Füßen, um nicht über die "dicken Brocken" zu stolpern, die immer wieder dazwischen liegen.





www.Frangokastello-und-Meehr.de

Ein Stück weiter unten erwartet uns ein wahres Blütenmeer. Nach den Regenfällen im Winter ist der Oleander, der hier in der Schlucht in Mengen steht, eine einzige rosarote Pracht.

Aber auch die übrige Vegetation ist zu dieser Jahreszeit ganz besonders üppig und grün.

...und auch die vom Menschen erbauten kleinen Kunstwerke "wachsen" zu dieser Zeit wohl besonders üppig.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Die Schluchtwände sind hier besonders markant, hoch und senkrecht aufsteigend mit einer sehr interessanten Braunfärbung und recht schmalen Pforten.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Weiter unten in der Schlucht wird es dann noch einmal ein wenig schwieriger. Massive Felsbrocken versperren den Weg, wir gehen drumherum, wo es geht, müssen uns aber schon auch einmal hinunterhangeln, um weiterzukommen.

Die Passagen zwischen den Felsbrocken bestehen aus groben und mittleren Steinen, die unsere ganze Konzentration erfordern, jeder Schritt muß exakt gesetzt sein, schnell ist hier ein Fuß vertreten. Allerdings ist dieses schwierige Stück nicht besonders lang.

Dann haben wir es geschafft. Im letzten Teil wird die Schlucht bereits sehr flach, der Weg führt über das Bachbett, das hier unten aus ziemlich kleinen, runden Steinen besteht, auf denen man ganz brauchbar gehen kann. Irgendwann ist der Weg durch das Gatter eines Ziegenpferches versperrt.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Kein Problem !
Aufmachen, durchgehen !
aber bitte wieder schön
verschließen, damit der
Schäfer seine Ziegen nicht
demnächst in Aradena
abholen muß.

...und dann sind wir unten !
Das blaue Meer, die weißen
Felsen der Marmara-Bucht...

...ein schöner Kontrast und immer auch eine Einladung auf ein erfrischendes Bad im Meer, - ...oder eine Erfrischung in der Taverne oben auf dem Felsen. Vom Felsen unterhalb der Taverne fahren immer wieder kleinere Boote den Wanderer hinüber nach Loutro oder auch bis nach Chora Sfakion.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Wir entscheiden uns für die Taverne, machen eine ausgedehnte Pause und setzen dann unsere Wanderung fort. Zunächst gehen wir die Küste entlang, Richtung Lykos und Finix, dort verläuft der E 4 - Wanderweg, der recht gut ausgeschildert ist.

Diese wunderschönen Ziegen und ihre Verwandtschaft beobachten immer wieder interessiert die Kletterkünste von uns Zweibeinern.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



Etwa zur Hälfte des Weges nach Lykos zweigt unser Pfad links ab und windet sich ziemlich steil den Berg hinauf, Richtung Livaniana.

Es wird noch einmal richtig beschwerlich, der Weg ist gut befestigt, aber verdammt steil und entsprechend anstrengend.

Doch dann erreichen wir den Bergsattel und kommen bald auf die Schotterpiste, über die wir dann sicher und bequem nach Livaniana gelangen.



Dort besteigen wir unser am Nachmittag abgestelltes Auto und schlängeln uns über die Serpentine hoch Richtung Aradena und fahren über Anopoli und Chora Sfakion zurück nach Frangokastello.

Ein letzter Blick von den Serpentine hinunter nach Lykos und Finix zeigt den enormen Anstieg vom Meer bis hoch nach Livaniana.

Ob an zwei Nachmittagen, wie wir es gemächlich gemacht haben, oder in einer Tageswanderung. Die Aradenaschlucht ist eine der attraktivsten Südwestkretas und ein unbedingtes Muß für jeden echten Kretafan.

